

# Bedarf von Nachhaltigkeitswissen und -forschung in der Wirtschaft

Dr. Hannah Büttner, Senior-Beraterin, IFOK



# Übersicht

1. Herausforderungen für Unternehmen
2. Wissensbedarf auf dem Weg zur nachhaltigen Wertschöpfung
3. Praxis Beispiel: Nachhaltigkeitswissen in der Wirtschaft – Die Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit
4. Ausblick und Diskussion

# Herausforderung 2050 – „Eine radikal neue Umgebung für Unternehmen“

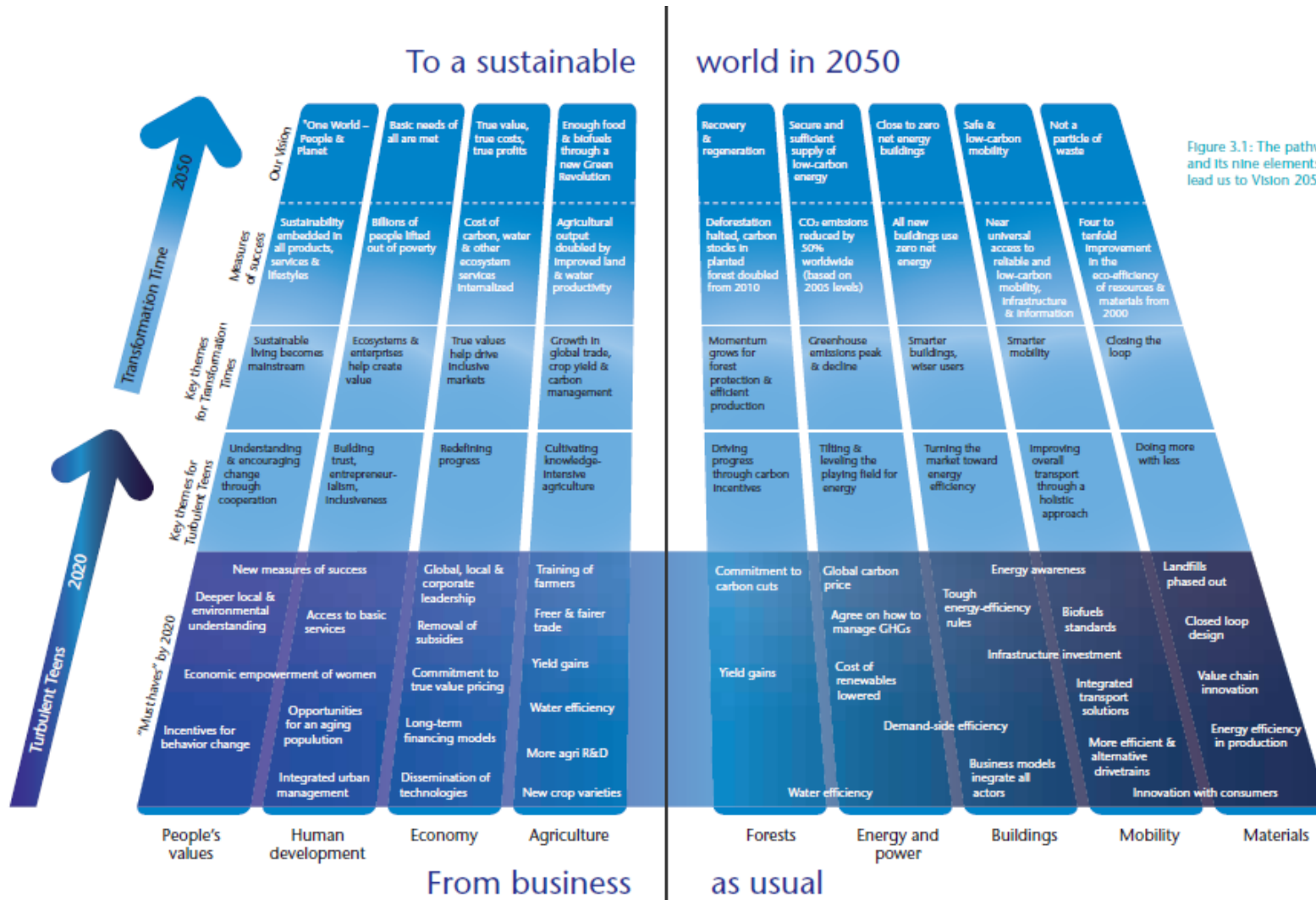


Figure 3.1: The pathway and its nine elements that lead us to Vision 2050

## Kritische Pfade bis 2050 (WBCSD Vision 2050)

- ⌘ Bedarf von Milliarden Menschen decken und radikal ökoeffizientere Lösungen und Lebensstile entwickeln
- ⌘ Externe Kosten internalisieren
- ⌘ Die landwirtschaftliche Produktion verdoppeln ohne Land- und Wasserverbrauch zu steigern
- ⌘ Entwaldung stoppen und den Ertrag angepflanzter Wäldern steigern
- ⌘ Bis 2050 weltweit die Co2 Emissionen halbieren (ggü. 2005)
- ⌘ Zugang zu CO2 neutraler Mobilität
- ⌘ Vier- bis zehnfache Steigerung der Ressourcen- und Materialeffizienz erreichen



# CEO Umfrage: Nachhaltigkeit als strategisches Thema erkannt

UN Global Compact-Accenture Study 2010:

- **93% der CEOs erwarten, dass Nachhaltigkeitsthemen entscheidend den zukünftigen Erfolg ihres Unternehmens bestimmen.**
- **96% der CEOs meinen, dass Nachhaltigkeitsthemen vollständig in die Strategie und das operative Geschäft integriert sein sollten.**
- **86% der CEOs erkennen die Notwendigkeit, ihre Führungskräfte zu trainieren, um diese Integration zu erreichen.**
- **Allerdings: Bei kleinen und mittelständischen Firmen überprüft nur jeder siebte Betrieb die eigenen Prozesse auf Umweltverträglichkeit (Studie FH Ludwigshafen 2010).**



# Unternehmensperspektive: Landkarte für nachhaltige Wertschöpfung



Nach: Peter Senge (2008), *The Necessary Revolution*, London: Nicholas Brealey Publishing, S.120.

# Wissensbedarf auf dem Weg zur nachhaltigen Wertschöpfung (Heute)

## Kosten- und Risikoreduzierung (Intern)

- ❑ **Produktionsprozess:** Energieeffizienz; Umweltmanagementsysteme, Supply-Chain-Management, Weiterbildung, Material- und Ressourceneffizienz
- ❑ **Nachhaltige Wertschöpfung:** Wie lässt sich Einfluss von Unternehmen in verschiedenen Feldern messen (Biodiversität, Ökologischer Fußabdruck etc.)?
- ❑ ...



## Reputation und Legitimität (Extern)

- ❑ **Stakeholdermanagement:** Wie können transparente, glaubwürdige und gewinnbringende Stakeholderprozesse durchgeführt werden?
- ❑ **Neue Kommunikationsformen:** Welche Rolle spielen Transparenz, Konnektivität etc.?
- ❑ **Gesellschaftliche Dynamik:** Wie verändern sich gesellschaftliche Präferenzen? Was ist für Stakeholder relevant bezüglich Nachhaltigkeit?



# Wissensbedarf auf dem Weg zur nachhaltigen Wertschöpfung (Zukunft)

## Innovation und Neupositionierung (Intern)

- ❑ **Produktforschung** : Elektroautos, Energietechnologien, Produktlebenszyklen, etc.pp.
- ❑ **Interne Prozesse**: Wie können Kompetenzen für die Entwicklung nachhaltiger Technologien und Arbeitsprozesse aufgebaut werden?
- ❑ **Change Management**: Wie können Nachhaltigkeitsstrategien in das operative Geschäft integriert werden?
- ❑ ...



## Nachhaltiges Wachstum (Extern)

- ❑ **Neuen Märkte**: Absatz erneuerbarer Energietechnologien im Entwicklungs- und Schwellenländern, Wie entwickeln sich die Präferenzen der Konsumenten?
- ❑ **Rahmenbedingungen**: Welche Auswirkungen haben langfristige Veränderungen der globalen Ordnungsstruktur?
- ❑ **Postwachstumsgesellschaft**: Wie werden Unternehmensstrategien gestaltet, die nicht auf dauerhaftes Wachstum ausgerichtet sind?





# Die Wirtschaftsinitiative Nachhaltigkeit Baden-Württemberg

## Initiativkreis

- Repräsentanten der Mitgliedsunternehmen und -verbände entscheiden über Themen und Handlungsschwerpunkte (Vorsitz: Ministerin Gönner).

## Zukunftsdebatte

- WIN-Mitglieder diskutieren die wichtigsten Trends und Herausforderungen für Unternehmen in Baden-Württemberg.
- Das Ergebnis: ein Aktionsplan mit konkreten Maßnahmen, die kooperativ umgesetzt werden.

## Arbeitsgruppen

- „Energie und Klimaschutz“;  
„Wertschöpfungspartnerschaft“
- Dialog von Politik und Wirtschaft und das gemeinsame Lernen stehen im Mittelpunkt.



# Zukunftsdebatte – Was ist relevant für die Unternehmen? Thema: Nachhaltige Energie



- Ziele: Übergang zu einer kohlenstoffarmen Gesellschaft, Sicherheit und Preis der Energieerzeugung und -nutzung
- Politik: Bedeutung des Themas steigt, umweltpolitische Zielvorgaben sind bestimmend, strukturelle Änderungen zu erwarten
- Gesellschaft: Information über Energieeffizienz von Produkten ...
- Wirtschaft: Marktchancen in der Technologieführerschaft für KMU, Wertschöpfung durch höhere Energieproduktivität, Clusterförderung und Green Investments werden wichtiger
- Technologie: Zunehmende Bedeutung von Dezentralisierung und Speicherung, Energieeffizienz und intelligente Netze

# Zukunftsdebatte – Was ist relevant für die Unternehmen? Thema: Nachhaltige Mobilität



- Ziele: Mobilitätschancen verbessern und Auswirkungen von Mobilität verringern
- Politik: Strategien zur Vermeidung von Verkehr nehmen zu (Kosten, Siedlungsstrukturen etc.)
- Gesellschaft: Geringere Budgets für Mobilität in 2030, Verhaltensanpassung, Verkehrsbonus, Demografischer Wandel,
- Technologie: Antriebe und Kraftstoffe, IKT, Mobilitätsketten
- Wirtschaft: Automobilhersteller und Zulieferer in Baden-Württemberg müssen sich auf veränderte Märkte einstellen, Förderung von Innovationen, globale Lieferketten

# Zukunftsdebatte – Was ist relevant für die Unternehmen? Thema: Demographischer Wandel



- Baden-Württemberg: derzeit noch Zuwanderung, aber 2050 werden hier etwa 1 Mio. Menschen weniger leben als heute
- 2030 sind 22% der Erwerbstätigen in Unternehmen älter als 55 Jahre – sinkende Innovationsbereitschaft
- Höhere Gesundheitskosten, sinkende Einnahmen für Kommunen, Alterssicherungssysteme, verändertes Wohnen ...
- Wichtige Stichworte für KMU:
  - Familienfreundlicher Arbeitsplatz
  - Qualifizierung älterer Arbeitnehmer und Wissenstransfer
  - Abbau des Fachkräftemangels → Bildung, Integration, Einwanderung
  - Produkte und Dienstleistungen für ältere Menschen

# Kooperativer Ansatz der WIN zur Integration von Nachhaltigkeitswissen

## ❖ **Kooperationen/Netzwerke**

- Innerhalb der Wirtschaft
- Mit dem Land Baden-Württemberg (u.a. Finanzierung); Dialog Wirtschaft und Politik

## ❖ **Zielgruppengerechte Wissensvermittlung**

- Orientierung – Unternehmen haben eine Plattform, um eigenen Bedarf und Handlungsmöglichkeiten zu klären
- Peer-Group-Learning
- Enge Verknüpfung von Diskussionen und Maßnahmen
- Einbindung von Expertise



# Ausblick und Diskussion

- Wie muss sich Wissenschaft/NeNa nach innen organisieren, um Bedarfe der Wirtschaft im Bereich Nachhaltigkeit zu adressieren?
- Wie kann sich NeNa positionieren, um für die Wirtschaft als attraktiver Partner wahrgenommen zu werden?
- Wie müssen Kooperationen zwischen Forschung und Wirtschaft aufgesetzt werden, um in Richtung Nachhaltige Entwicklung zu wirken?
- ...



# Kontakt

Dr. Hannah Büttner

IFOK GmbH

Tal 21

80331 München

[hannah.buettner@ifok.de](mailto:hannah.buettner@ifok.de)

# IFOK. Trendsetter im gesellschaftlichen Wandel

**1995**

Energetische werden zur „Bundesweiten Kampagne zur CO2-Reduktion bei Kommunen und Verbrauchern“.

**1997**

Mit den „Bausteinen für ein zukunftsfähiges Deutschland“ werden Grundlagen für nachhaltiges Wirtschaften im Dialog erarbeitet.

**1998**

Die „Initiative für Beschäftigung!“ startet als bis heute größte konzentrierte Aktion der deutschen Wirtschaft zum Thema Arbeit.

**2000**

Das Mediationsverfahren Flughafen Frankfurt bringt rund 2 Millionen Betroffene in den Dialog über einen möglichen Ausbau.

**2001**

Der Forschungsdialog „FUTUR“ bringt über 2.400 verschiedene Akteure zusammen und legt die Forschungsthemen der Zukunft fest.

**2004**

Geburtsstunde von *Jugend denkt Zukunft*. Rund 15.000 Schüler haben bis heute Ideen für die Zukunft von Unternehmen entwickelt.

**2007**

Zum ersten Mal in der EU beraten in „Europäischen Bürgerkonferenzen“ Menschen aus allen Mitgliedstaaten über die Zukunft Europas.

**2007**

In der „Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg“ gestalten 470 Organisationen und Unternehmen mit der Landesregierung jetzt das Morgen.

**2008**

Über drei Bundesländer hinweg wird die „Metropolregion Rhein-Neckar“ zum Vorreiter innovativer Regionalentwicklung.

**2010**

Über 300 Aktionen mit 700 Akteuren und 500.000 Besuchern zeigen am „Tag der Nachhaltigkeit“ wie Hessen die Zukunft gestaltet.

**2011**

.....